

Eine Epoche des aargauischen Militärwesens endete 2012

Autor(en): **Widmer, Hans-Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Epoche des aargauischen Militärwesens endete 2012

Ende 2012 wurden im Aargau die vor 170 Jahren gebildeten Militärsektionen aufgelöst und die Sektionschefs ausser Dienst gestellt. In Pension ging der Chef der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz, Oberst Martin Widmer.

Hans-Peter Widmer

Abertausende Armeeangehörige hatten mit den Sektionschefs zu tun, vor der Aushebung, bei Inspektionen, Entlassung aus der Wehrpflicht, Dienstverschiebungen, wegen der Militärpflichtersatzabgabe oder der Schiesspflichtkontrolle. Die Sektionschefs waren Bindeglied zwischen der kantonalen Militärverwaltung und den dienstpflichtigen Bürgern.

Eine Vertrauensaufgabe

Die Volksnähe der Amtsträger war der Militärverwaltung wichtig – besonders im Vorfeld und während des Zweiten Weltkriegs. Laut geheimer Weisung von 1933 hätten die Sektionschefs bei Unruhen in Deutschland und drohendem Übertritt von «unerwünschten ausländischen Elementen» Alarmgruppen zur Verstärkung der Grenzwaache im aargauischen Grenzabschnitt aufbieten und mit 60 Schuss Munition pro Gewehr ausrüsten müssen. Die Order hiess, gewalt-



Die Armeeeuniformen der letzten 150 Jahre, flankiert vom abtretenden Abteilungschef Martin Widmer (l.) und Kreiskommandant Rolf Stäubli (r.). Bild: Autor

sames Eindringen mit Waffengewalt zu verhindern.

Die Anfänge der Sektionschef-Organisation gehen auf die aargauische Militärgesetzgebung von 1842 zurück. Damals war das Militärwesen noch eine kantonale Angelegenheit, wobei der junge Kanton Aargau in der Aushebung, Ausbildung und

Ausrüstung seiner Milizen als Vorbild galt. Den Bezirkskommandanten standen Sektionsadjutanten zur Seite. Sie hatten die Mannschaft ihrer Sektion «unter genauer Kontrolle zu halten» – Aufgaben, die bis heute die Sektionschefs erfüllten.

Von der EDV wegrationalisiert

Mit der Einführung eines Gemeindefregisters im Aargau werden jetzt alle relevanten Personendaten zwischen den Gemeinden und dem Kanton auf elektronischem Weg ausgetauscht. So kann in der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz das Kreiskommando die von den Einwohnerkontrollen übermittelten Angaben über Dienstpflichtige zentral bearbeiten. Es braucht die Zwischenstufe der 71 Sektionschef-Dienststellen – früher waren es bis zu 176 – nicht mehr.

Die zuverlässige Leistung der 71 Sektionschefs, unter ihnen 13 Frauen, würdigten an einer Abschiedsfeier Kreiskommandant Oberst Rolf Stäubli, Oberst Martin Widmer als Chef der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz und Regierungsrätin Susanne Hochuli. ■

Schöpfer des Kompetenzzentrums Militär und Bevölkerungsschutz tritt ab

Aus gesundheitlichen Gründen liess sich Oberst Martin Widmer, 60, Chef der aargauischen Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz, Ende 2012 pensionieren. Er trat 1981 als hauptberuflicher Zivilschutz-Instruktor in die Abteilung Zivile Verteidigung ein, als der Zivilschutz unter Ausbildungs- und Führungsdefiziten litt. Erste Verbesserungen brachten das 1983 in Eiken eröffnete kantonale Zivilschutzausbildungszentrum und die erneuerte Schulung der Zivilschutzkader.

Obwohl der Tod zweier Leiter die Abteilung Zivile Verteidigung schwächte, setzte Ausbildungschef Martin Widmer konsequent die Verbesserung der Zivilschutzarbeit fort. Seine Weisungen für Zivilschutzkurse hatten Mustercharakter, eben-

so die Ausbildungskurse für Kulturgüter-schutz.

Der Regierungsrat wählte Martin Widmer 1992 zum Chef der kantonalen Militärverwaltung. Im Zuge der Militär- und Zivilschutzreformen vereinigte er die beiden Bereiche zur Abteilung Militär- und Bevölkerungsschutz. Nach der Devise «Weniger, dafür gut geführte, ausgebildete und ausgerüstete Leute» genügen im Aargau 7800 statt 24 000 Zivilschutzpflichtige, 30 statt 99 örtliche Zivilschutzorganisationen, wurden die vier Regionalen Führungsstäbe aufgelöst und ein kantonales Einsatzelement für rasche Zugriffe geschaffen. Martin Widmer hat die aargauische Sicherheitsstruktur wesentlich mitgeprägt.



Wm
Hans-Peter Widmer
Redaktor i.R.
Journalist und Buchautor
5212 Hausen